

Mit doppeltem Maß

Sonderbar erscheint das Antragswesen im Rat der Stadt Trier. Weniger durchdacht als vielmehr recht populistisch versuchen die Fraktionen, Themen im Trierischen Volksfreund und bei 16vor zu platzieren. Ein Beispiel hierfür ist die Debatte um die Sperrung des Kornmarktes. Der Antrag, der von der Koalition (SPD, Grüne, FDP) formuliert wurde, legt anschaulich die Mängel dieser Vorgehensweise frei. Statt den Antrag zuvor im Fachausschuss vorzustellen und mit den anderen Fraktionen (im besten Falle einvernehmlich!) abzustimmen, werden planlos hier und da Eitelkeiten ausgetauscht: „Schon vor Jahren hatte unsere Fraktion schon einen solchen Vorstoß gemacht, der aber abgelehnt wurde“, bzw.: „Wir stimmen nur zu, wenn dies und das noch mit aufgenommen wird.“ Das Ergebnis sieht dann ernüchternd aus: Aufgrund der verschiedenen – teilweise nicht zu vereinbarenden Ideen – wird der Antrag mehrheitlich in den Fachausschuss überwiesen, wo er eigentlich zuvor schon hätte debattiert werden können. Viel

Lärm um nichts! – Doch die Medien hatten ein paar Schlagzeilen, die so beliebig und austauschbar sind, wie eben die vorab zitierten Meinungsmacher aus den Fraktionen immer die gleichen sind.

Doch noch ein zweiter Aspekt macht den Antrag zur Sperrung des Kornmarktes interessant, zeigt er doch wie schamlos die Koalitionäre mit doppeltem Maß messen! Zum einen wird davon geredet, dass „die Beschwerden von Nutzern und Anliegern über die unzumutbaren Belästigungen erheblich zunehmen“. Der Grund dafür sei „unberechtigtes Überfahren sowie missbräuchliches Parken!“ – Dagegen wurde auf der gleichen Ratssitzung stillschweigend eine förderungsfähige Umgehungsvariante für Altkürenz in den Verwaltungsreißwolf geschmissen. „Unzumutbarkeit“ wird daher von den Koalitionären je nach Straßenlage anders buchstabiert: in der Aachener Straße anders als in Zewen und in der Avelsbacher Straße. Was mag hier Gerechtigkeit heißen? (vgl. auch Mt 7,2)!

Johannes Verbeek, Linksfraktion